

Übertreibung beendet – politische Sorgen bleiben vorerst

Der abgelaufene Monat Januar hat in erster Linie die Anleger belohnt, die zum Ende des letzten Jahres die Nerven behalten haben oder zumindest die Augen verschlossen hielten. Die Übertreibungen an den Aktienmärkten, die wir insbesondere um die Weihnachtszeit herum gesehen hatten, wurden nach Einschätzung zahlreicher Experten von automatischen Handelsprogrammen ausgelöst, die auf urlaubsbedingt niedrige Börsenumsätze trafen und sich somit in der Auswirkung verstärkten. Die beobachteten Verwerfungen waren somit nicht nur auf eine negative Veränderung der Einschätzung zur Weltwirtschaftslage oder einer ungeschickten Kommunikationspolitik der US-Notenbank FED zurückzuführen.

In dem Maße, wie sich diese Erkenntnis durchsetzte und die Mehrheit der Marktteilnehmer wieder in den Büros war, konnte ein Großteil der Dezember-Verluste wieder ausgeglichen werden. Die positivere Haltung der Anleger wurde auch durch Äußerungen der FED unterstützt, an einem Zinserhöhungspfad nicht festhalten zu müssen, falls sich die konjunkturelle Lage verschlechtert. Diese Selbstverständlichkeit sorgte für eine gewisse Erleichterung und einige Akteure erhoffen sich sogar wieder Zinssenkungen in den USA.

Für eine neue Sorglosigkeit ist es jedoch zu früh. Zwar ist die Verschlechterung der Stimmung in den Notenbanken und sogar teilweise in der Politik angekommen, aktuell sind jedoch keine unmittelbaren Lösungen für die bekannten Herausforderungen zu erwarten.

Zuversichtlicher darf man im Handelsstreit zwischen den USA und China sein. Zumindest 2 der 3 großen Themen scheinen lösbar, so gibt es offensichtlich Annäherungen in den Fragen der Zölle und der Behandlung geistigen Eigentums. Das Potential zum Kalten Krieg besteht aber unverändert in der Frage der Technologieführerschaft in diesem Jahrhundert. Leider wird sich kein Dritter freuen, wenn diese zwei sich streiten. So hat Europa gleich mehrere richtungsweisende Entwicklungen verschlafen. Immerhin hat der Wecker geklingelt und zumindest Deutschland und Frankreich scheinen sich industriepolitisch zu nähern, zumal die deutsche Seite immer williger scheint, sich planwirtschaftlichen Ansätzen zu öffnen. Selbstkritik gibt es jedoch leider wenig. So musste die deutsche Regierung im Januar einräumen, dass sich das deutsche Wirtschaftswachstum in 2019 wohl von erwarteten +1,8% auf nur noch +1,0% abschwächen würde. Dass dafür wesentlich die irrsinnige Fahrverbotsdebatte und Ächtung der eigenen Automobilindustrie mit aktuell etwa 5 Millionen weniger verkauften Autos verantwortlich ist, wird dabei verschwiegen. Vielmehr werden die Unsicherheiten wegen des Brexits dafür verantwortlich gemacht.

In Sachen Brexit scheint sich auch trotz der desaströsen Vorstellung britischer Volksvertreter letzten Dienstagabend eine entspanntere Haltung durchzusetzen. Wenn die Briten keine echte Grenze zwischen Irland und Nordirland haben wollen, ist ein No-Deal-Brexit faktisch vom Tisch. Die Ausgestaltung der Details dürfte jedoch weiter andauern – dabei bleiben die Europawahlen im Mai natürlich im Blick. Leidtragende bleiben die Unternehmen, die unverändert nicht wissen und planen können, wie es mit ihren innereuropäischen Lieferketten weitergeht.

Insofern bleiben die Äußerungen der Unternehmen im Fokus. Die Berichterstattungsaison ist im vollen Gange, die bislang präsentierten Ergebnisse sind durchwachsen bis positiv. Normalerweise würden die bisherigen Veröffentlichungen zu einer positiveren Stimmung beitragen, aber der Markt weiß natürlich über die zeitversetzte Wirkung der politischen Entwicklungen. So resultieren aktuelle Unternehmensgewinne aus den Orderbüchern der letzten 6-12 Monate. Stimmungsbedingte negative Auswirkungen auf die Orderbücher der Unternehmen werden sich erst in deren Gewinnen in 2-3 Quartalen niederschlagen. Insofern scheinen die drastisch rückläufigen Gewinnerwartungen der Analysten gerechtfertigt, diese sind aber größtenteils bereits eingepreist.

Dramatischer ist die Lage an den Zinsmärkten, also bei Anleihen oder Renten. So hat die negativere Stimmung in Sachen Weltwirtschaftswachstum zu wieder deutlich sinkenden Zinsen geführt, die die Rendite 10 Jahre laufender deutscher Staatsanleihen wieder nahe an die Nulllinie gedrückt hat. Mario Draghi, Chef der Europäischen Zentralbank EZB, fühlte sich letzten Monat sogar genötigt, potentielle Zinssteigerungen in eine noch fernere Zukunft zu schieben. Es wird immer offensichtlicher, dass das Munitionsdepot der EZB für einen potentiellen Krisenfall schlecht bestückt ist.

Märkte

Der Monat Januar war weltweit durch stark steigende Aktienkurse bei sinkenden Zinsen und einem zur Schwäche neigenden US-Dollar geprägt.

Der Weltaktienindex MSCI World in Euro begann das Jahr mit +7,4%, auch Europa konnte +6,2% zulegen, der DAX +5,6% und EuroStoxx +5,5%. Die Schwellenländer profitierten von niedrigeren Zinsen und einem schwächeren US-Dollar und starteten mit überproportionalen +8,4% ins Jahr – lediglich Indien war mit -2,2% ein negativer Ausreißer.

Der US-Dollar schwächte sich deutlich von 1,1317 auf 1,1470 für einen Euro ab, Gold legte in Euro +1,9% zu.

Die US-Renditen sind nach den vorsichtigen Äußerungen der FED deutlich von knapp 3% für 10 Jahre Laufzeit auf 2,6% gesunken. Die Zinsen in der Eurozone führten weiterhin ein Eigenleben angesichts der Krisen, z.B. in Italien oder der Brexit-Frage. Unterm Strich sanken aber die Zinsen, in Deutschland von 0,3% für 10 Jahre Laufzeit auf nur noch 0,15% und selbst das italienische Zinsniveau von 3,2% auf 2,7%.

Unsere Fonds

EuroSwitch Absolute Return

Unser auf den mittelfristigen Vermögenserhalt ausgerichtetes Konzept, EuroSwitch Absolute Return, legte im ersten Monat des Jahres +0,71% (R Anteilsklasse) bzw. +0,78% (H Anteilsklasse) zu – versus Deutscher Rentenindex „REXP“ +0,24%, dem Deutschen Aktienindex „DAX“ +5,82% und einem ausgewählten Index für Absolute Return Konzepte „UBS ETF HFRX Global HF“ +1,32%. Die Schwankungsintensität (Volatilität) des Fonds liegt mit 2,39% leicht über dem Niveau des deutschen Rentenmarktes (REXP 1,95%).

Zu den besten Performern des Monats Dezember zählten insbesondere Konzepte aus der opportunistischen Kategorie: So legte der von Ufuk Boydak verantwortete „Loys Global Long Short“ +4,1% zu. Das von Franz Führer verwaltete Konzept „Lupus Alpha All Opportunities“ konnte einen Wertzuwachs von +3,8% verzeichnen. Zu den schlechtesten Performer im Monatsverlauf gehörte der von Léopold Arminjon verantwortete „Lazard European Alternative“ mit -1,30%.

EuroSwitch Balanced Portfolio

Unser zwischen Aktien- und Zinsrisiken ausgewogenes Konzept, EuroSwitch Balanced Portfolio, legte im Januar +4,05% (R Anteilsklasse) bzw. +4,14% (H Anteilsklasse) zu – versus Morningstar-Kategorie „Mischfonds EUR ausgewogen Global“ +3,63%. Das Konzept liegt nach wie vor unter Performance- wie Risikokriterien deutlich besser als ein klassisches 50:50 Aktien-Anleihen-Engagement – die annualisierte Volatilität des Portfolios liegt seit Jahresbeginn bei niedrigen 3,86%.

Zu den besten Performern des Monats Januar gehörte das von Birgitte Olsen verantwortete Konzept „Bellevue Entrepreneur Europe Small“ mit +9,9% – kleine und mittelständische Unternehmen profitierten im Monatsverlauf insbesondere von der jüngsten Aktienmarkterholung. Zu den schwächsten Performern im Monatsverlauf gehörte der „GAM Star European Alpha“ mit -0,17%.

EuroSwitch Substantial Markets

Unser aktienorientiertes – aber streng risikokontrolliertes – Konzept, EuroSwitch Substantial Markets, legte im ersten Monat des Jahres +6,05% (R Anteilsklasse) bzw. +6,15% (H Anteilsklasse) zu – versus Morningstar-Kategorie „Mischfonds EUR aggressiv Global“ +5,48%. Bei einer der Aktienmarktentwicklung vergleichbaren Performance bewegt sich das Risiko des Fonds unverändert nur bei der Hälfte des Aktienmarktes – die annualisierte Volatilität des Portfolios liegt seit Jahresbeginn bei 6,63%.

Zu den besten Performern des Monats Januar zählte der „Siemens Global Growth“ +9,54% – insbesondere das hohe Gewicht in Technologiewerten unterstützte die Wertentwicklung. Zu den schlechtesten Performern im Monatsverlauf gehörte das Trendfolgekonzept „MonLake Tiber Diversified“ mit -0,32%.

EuroSwitch World Profile StarLux

Unser globales Aktienkonzept, EuroSwitch World Profile, legte im Januar +8,15% (R Anteilsklasse) bzw. +8,26% (H Anteilsklasse) zu – versus Morningstar-Kategorie „Aktien weltweit Flex-Cap“ +7,78% und der Wertentwicklung des Weltaktienindex MSCI World in Euro (+7,38% seit Jahresbeginn) – bei einer annualisierten Volatilität des Fonds von 9,48% vs. 12,85% des MSCI World in EUR.

Zu den besten Performern des Monats Januar zählten insbesondere Konzepte aus der Türkei und Russland: So legte der „Lyxor ETF Turkey“ +16,4% der „Parvest Equity Russia“ +12,7% zu. Zu den schwächsten Performern im Monatsverlauf gehörte ein asiatisches Engagement: Der „HSBC Asia ex Japan Equities Smaller Companies“ legte +3,2% zu.

Frankfurt am Main, 05. Februar 2019, Thomas Böckelmann & Zoltan Schaumburger

Rechtliche Hinweise

Dies ist eine Werbemitteilung. Der EuroSwitch-Monatsbericht richtet sich ausschließlich an professionelle Anleger und Berater. Wertentwicklungen in der Vergangenheit sind keine Garantie für künftige Erträge. Die Vermögensmanagement EuroSwitch! GmbH übernimmt keine Gewähr dafür, dass eventuell im Rahmen des Monatsberichts abgegebene Marktprognosen erzielt werden. Das Urheber- bzw. Leistungsschutzrecht bleibt bei der Vermögensmanagement EuroSwitch! GmbH. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung, Verwendung oder jede sonstige Art der Verwertung solcher Grafiken, Tondokumente, Videosequenzen und Texte außerhalb der Grenzen des Urheberrechts in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung des Autors nicht gestattet. Die durch uns erstellten Inhalte und Werke auf diesen Seiten unterliegen dem deutschen und internationalen Urheberrecht. Alle auf den verschiedenen Seiten genannten und ggf. durch Dritte geschützten Marken- und Kennzeichen unterliegen uneingeschränkt den Bestimmungen des jeweils gültigen Marken- und/oder Kennzeichenrechts sowie den Besitzrechten der jeweiligen eingetragenen Eigentümer. Allein aufgrund der bloßen Nennung ist nicht der Schluss zu ziehen, dass die jeweiligen Marken- oder Kennzeichen nicht durch Rechte Dritter geschützt sind.

Alle hier abrufbaren Inhalte werden Ihnen lediglich als werbliche Information zugänglich gemacht und dürfen weder ganz noch teilweise vervielfältigt, an andere Personen weiterverteilt oder veröffentlicht werden. Hiervon ausgenommen ist die Nutzung zum persönlichen, nicht kommerziellen Gebrauch. Die Artikel dienen ausschließlich der unverbindlichen werblichen Information und stellen weder ein Angebot noch eine Beratung, Empfehlung oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf eines Wertpapiers, eines Finanzinstruments oder einer Finanzanlage noch eine Bestätigung von Bedingungen eines Geschäfts dar. Sie können eine anleger- und anlagegerechte Beratung durch Ihre Bank oder einen anderen unabhängigen Finanzberater vor dem Abschluss eines Wertpapiergeschäfts nicht ersetzen. Diese Information stellt keinen Prospekt dar und ist nicht als Entscheidungsgrundlage für die Beurteilung einer hierin beschriebenen Anlagemöglichkeit gedacht. Den Chancen eines Finanzinstruments stehen stets auch entsprechende Risiken wie z. B. Kursschwankungen oder Ausfallrisiken gegenüber. Die in Bezug genommenen Wertpapiere können im Wert steigen oder fallen. Potenziellen Anlegern wird daher empfohlen, sich vor einer Anlageentscheidung eingehend über die Wertpapiere und die damit verbundenen Risiken zu informieren.

Verkaufsunterlagen und weitere Informationen zu in Bezug genommenen Wertpapieren (insbesondere Verkaufsprospekt, Anlagebedingungen, aktuelle Jahres- und Halbjahresberichte und wesentliche Anlegerinformationen) können Sie in deutscher Sprache unter www.euroswitch.de abrufen.

Alle Inhalte wurden nach bestem Wissen und sorgfältiger Prüfung erstellt. Gleichwohl können wir Irrtümer oder Druckfehler nie völlig ausschließen. Auch ist die Gültigkeit der Informationen auf den Zeitpunkt der Erstellung dieser werblichen Information beschränkt. Die aktuelle politische oder wirtschaftliche Entwicklungen der Märkte, die Änderung gesetzlicher Bestimmungen oder andere wesentliche Umstände können dazu führen, dass die hier dargestellten Informationen, Daten und Meinungsäußerungen gegebenenfalls auch kurzfristig ganz oder teilweise überholt sind. Änderungen dieses Dokuments bleiben daher ebenfalls vorbehalten.

Kontaktdaten

Vermögensmanagement EuroSwitch GmbH
Schwindstraße 10
60325 Frankfurt am Main
Telefon: 069 33 99 78 - 26
info@euroswitch.de
www.euroswitch.de